



**Bundesministerium
für Landesverteidigung und Sport
Abteilung Fremdlegislative und
internationales Recht**

Sachbearbeiter:
Mag. iur. Michael A. HENKEL
Rossauer Lände 1
1090 WIEN
Tel: 050201-1021620
FAX: 050201-1017206
E-mail: fleg@bmlvs.gv.at

GZ S91037/35-FLeg/2009

Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Kinderbetreuungsgeldgesetz, das Väter-Karenzgesetz, das Mutterschutzgesetz 1979, das Betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, das Landarbeitsgesetz 1984, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz geändert werden;Stellungnahme

An das
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und JugendStubenring 11010
WIENPOST@II3.bmwfj.gv.at

Zu dem mit der do. Note vom 25. August 2009, GZ BMWFJ-524600/0001-II/3/2009, übermittelten Entwurf eines **Bundesgesetzes, mit dem das Kinderbetreuungsgeldgesetz, das Väter-Karenzgesetz, das Mutterschutzgesetz 1979, das Betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, das Landarbeitsgesetz 1984, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz und das Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz geändert werden**, nimmt das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport wie folgt Stellung:

1. Zum Entwurf:

Gegen den vorliegenden Entwurf bestehen aus Sicht der ho. Ressortinteressen **keine Einwände**.

2. Novellierungsanregung über den Entwurf hinaus:

Zu den **achtwöchigen Schutzfristen**, welche § 3 Abs. 1 des Mutterschutzgesetzes 1979 (MSchG), BGBl. Nr. 221, betreffend **Beschäftigungsverbote für werdende Mütter** und § 5 Abs. 1 MSchG betreffend **Beschäftigungsverbote nach der Entbindung** vorschreiben, liegen **abweichende Rechtsprechungen des OGH und des VwGH** vor.

Durch diese **unterschiedliche Auslegung des VwGH und des OGH** kann es im Zusammenhang mit den in diesen Bestimmungen normierten **Fristen** zu einer **Besserstellung von Beamtinnen gegenüber Vertragsbediensteten** komme. Differenzen gibt es dabei bei der Frage, ob sich bei einer **Verkürzung der Achtwochenfrist** gemäß § 3 Abs. 1 MSchG, etwa durch Frühgeburt oder unrichtige Prognose des Entbindungstermins, die **achtwöchige Schutzfrist** gemäß § 5 Abs. 1 MSchG auch dann verlängert, wenn die Dienstnehmerin auf Grund eines **individuellen Beschäftigungsverbot**es nach § 3 Abs. 3 MSchG **insgesamt acht Wochen vor der Entbindung nicht beschäftigt** war.

Der **OGH** ist der Ansicht, dass **nur die Verkürzung der Achtwochenfrist** gemäß § 3 Abs. 1 MSchG zu einer **Verlängerung der Schutzfrist nach der Entbindung** führen könne, die Zeit eines **individuellen Beschäftigungsverbot**s gemäß § 3 Abs. 3 MSchG sei in die Zeit des allgemeinen Beschäftigungsverbot **einzurechnen** (siehe dazu auch die Entscheidungen des OGH vom 6. 12. 1994, Zl. 10ObS260/94, und vom 24. 3. 1992, Zl. 10ObS13/92).

Der **VwGH** ist in einem derartigen Fall jedoch der Ansicht, dass eine **Verkürzung der Achtwochenfrist** durch eine **entsprechende Verlängerung der Schutzfrist nach der Entbindung** auszugleichen sei, **auch wenn** die Mutter durch ein **individuelles Beschäftigungsverbot** während der vollen Achtwochenfrist faktisch nicht beschäftigt war (siehe dazu auch das Erkenntnis des VwGH vom 23. 4. 1990, Zl. 90/12/0090).

Es wird deshalb aus **gleichheitsrechtlichen Überlegungen** angeregt, die in Rede stehenden Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes 1979 derart zu **präzisieren**, dass **Ungleichbehandlungen hinkünftig ausgeschlossen** sind.

Dem Präsidium des Nationalrates wurde eine Ausfertigung dieser Stellungnahme auf elektronischem Wege übermittelt.

14. September 2009
Für den Bundesminister:
FENDER